

diese hat die Sprache noch keinen erfunden. Es wäre jedoch leicht, von der Art der Betreibung ihres Geschäftes, da es so Etwas Finstres und Heimliches wie das Böse hat, welches die Winkel sucht, sie mit den Ehrentiteln, Winkelapotheker, so wie man Winkeladvocaten hat, zu belegen. — So wie nun die Sympathie das Gleiche oder Uebereinstimmende immer vereinigt, so geschieht es auch daß gewöhnlich die Winkelapotheker die Lieferanten der Quacksalber und Austerärzte sind. Wenn es aber auch nicht die Uebereinstimmung des Geschäftsgeistes wäre so ist es die Nothwendigkeit welche den Austerarzt in die Winkelapotheke führt. Denn, wo sollte der Quacksalber seinen Bedarf hernehmen, da ihm, in jeder wohl eingerichteten und disciplinirten Apotheke so viele Hindernisse, zu seinem schändlichen Gewerbe, im Wege stehen? — Der verpflichtete, und darum verantwortliche, seiner Pflicht lebende, Apotheker verkauft nemlich seine Arzneystoffe nicht ohne Auswahl an einen jeden der sie verlangt, sondern, er muß sorgfältig prüfen wer, und was man verlangt, ehe er Etwas verabfolget. Wie oft würde daher der Quacksalber und Austerarzt ohne Mittel seyn? — Der Winkelapotheker hingegen hat ganz andere Ansichten ganz andere Absichten. Der, will bloß gewinnen; ihm ist es gleich wer, und was man kauft, wenn nur verkauft, wenn nur gewonnen wird. Ihm ist es gleich, ob

der Gewinn ehrt, wenn er nur gewinnt. Ihm freuet es, wenn er dem Publikum, welchem die Kenntnisse mangeln, von Würmern zer nagte und verfaulte Rhabarber, wenn er versauerte und verdorbene Manna unentdeckt verkauft und, sich einer scheinbaren Wohlfeilheit rühmen kann. Er erlaubt sich jedes Mittel um den Anschein, eines gewissen Rechtes, für sich zu gewinnen. Ihm ist es endlich gleich ob er, seinen Mitbürger schadet und einen Beruf stöhret, der für das allgemeine Wohl so eingreifend, für das Leben so wichtig ist. — Ein wahrhaft gebildeter Arzt nimmt daher auch nie seine Zuflucht zu einem solchen Manne; Er weiß es, wie nothwendig ihm eine gute Apotheke ist; Er weiß eine solche Anstalt zu schätzen. Ihm wird es nie beikommen den billigen Verdienst einem Apotheker zu verkürzen welcher Tag und Nacht bereit ist und seyn muß, seinem Geschäfte vielfache Aufopferungen zu bringen. Er wird nie den verkappten Broddieb unterstützen und den Fehler theilen. — Er weiß es zu gut, daß nur ein kleines Zeichen dem Armen, in jeder Apotheke zur möglichsten Billigkeit empfiehlt.

Wöchte doch das Bef., ist eines solchen Arztes, wohlthätig auf jeden Arznebedürftigen wirken! Wöchte doch bey jedem Bewohner der Grundsatz fest werden, daß es ein eigenes Wohl eben so, als das seiner Mitbürger erheischt die, unter Aufsicht stehens-